

## Badoglio am Ende seiner Kunst

Meldung unseres Vertreters

pt. Stockholm, 4. November

Der letzte Akteur in dem Trauerspiel, das das Haus Savoyen der Welt geliefert hat, scheint rasch seinem unrühmlichen Ende entgegenzugehen. Wie wir berichtet haben, ist als erstes praktisches Ergebnis der Tatsache, daß Eden und Hull den Sowjets in Moskau eine Generalvollmacht ausgedehnt haben, die erbärmlichste Ermächtigung im Söldnertrupp der Engländer und Nordamerikaner, Badoglio, dazu veranlaßt worden, Viktor Emanuel mitzutellen, daß er und sein Sohn „unerwünscht“ geworden seien und die Folgerungen daraus ziehen möchten. Die englische Presse, die heute die Frage der Entthronung des Hauses Savoyen aufwirft, gibt sich nun, da die Würfel in Moskau gefallen sind, keine Mühe mehr, ihre Verachtung zu verbergen. Die „Times“, die vor zwei Monaten Badoglio und Viktor Emanuel als „Retter Italiens“ gefeiert hatte, stellt ihnen heute das Zeugnis aus, daß sie lästig geworden sind. Ein König, der so oft seine Verbündeten und seine Politik gewechselt habe, so stellt die „Times“ fest, sei nicht imstande, den Thron zu einem Symbol der Beständigkeit zu machen. Es wird amtlich in London bestätigt, daß Badoglio in einem kläglichen Versuch, sich selbst zu retten, sich bereit erklärt hat, nun auch seinen König im Stich zu lassen. Er hat, so wird amtlich mitgeteilt, Viktor Emanuel erklärt, daß eine Regierungsbildung nach den Wünschen des sog. Mittelmeerrausschusses unmöglich sei, solange Viktor Emanuel und sein Sohn Umberto im Weg ständen. Einige Mitglieder der Badoglioregierung hätten die Bildung einer Regentschaft zugunsten des sechsjährigen Sohnes Umberto vorgeschlagen.

Bei dieser Gelegenheit wird von der englischen Presse auch bestätigt, daß die italienische Kronprinzessin „schon seit langem“ bemüht war, sich mit Kreisen der Angloamerikaner in Verbindung zu setzen, um für ihren Sohn die Thronanwartschaft zu retten. Die Kron-

prinzessin habe zu diesem Zweck schon vor Monaten Kontakt mit antifaschistischen Kreisen in Italien aufgenommen. Die englische Presse stellt heute fest, daß man keine Zeit und Lust habe, sich mit den Sorgen ausgedienter Knechte abzugeben, und daß, wenn die Krise nicht überwunden werden könne, Badoglio ebenfalls zu verschwinden habe.

Badoglio hat in seinem letzten verzweifelten Versuch sich die Rolle eines Kerenski zugezogen. Er hat dem sowjetischen Vertreter im Mittelmeerrausschuß, Wischinsky, mitteilen lassen, daß er, auch Kommunisten angeboten habe, in seiner Regierung mitzuwirken. Die Antwort lautete, daß, wenn Badoglio nicht imstande sei, den König hinauszuerufen, er zurücktreten und die Sache den „Volksvertretern“ überlassen möchte.

Ein nationales schwedisches Blatt zieht mit folgenden treffenden Sätzen das Fazit: „Seitdem die Sowjets im Mittelmeerrausschuß sitzen, haben alle sentimentalen Rücksichten aufgehört. Das Badoglio-Regime hat ein furchtbares Fiasko erlitten. Von der Absicht ausgehend, ein bürgerlich-demokratisches System unter dem Schutz der Monarchie aufzurichten, hat sich Badoglio aus Mangel an Autorität immer mehr nach links treiben lassen, um schließlich in die Hände derjenigen Elemente zu fallen, die zuerst seine Abdankung und dann die Errichtung einer italienischen Sowjetrepublik beabsichtigen. Badoglio wird wie sein Vorgänger Kerenski schnell in der Vergessenheit verschwinden. Badoglio hatte geglaubt, den Monarchen ausnutzen zu können, und dieser hatte geglaubt, Badoglio ausnutzen zu können. Beide haben aber ihren persönlichen Wert für den Feind unterschätzt. Beide sind am Ende ihrer Kunst, der beide haben ihren Traditionswert verspielt, der nicht mehr aufgerichtet werden kann. Das Ganze ist ein klassisches Beispiel für das alte Sprichwort: Wer anders eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“